

De hümmelske Bur

*De hümmelske Bur is wall 'n krossen Mann,
dregg Söcke van sien äigen Schaop mit moje Klinken dran.
Sien Schauh, de waßt üm up'n Boom, un sienen Rock van Päi,
de segg: „Ih Lüde, maohnt mi nich, ick holl miene Plaoze fräi!“*

*Sien Hus is ruum un grot, un rund üm siene Dör,
dor waßt de Ekenböm so hoch und kiekt so druusk ümher.
Up sien Esk, dor riepet üm de Roggen äs Gold so gäh,
un up sien Moor, dor blaihet üm dat Pännekaukenmähl.*

*Wenn frauh de Hahne kreiht, dann sprink he ut sien Bett
und segg: „Nu, Jungens, bi de Hand un hollet jau Gebett!“
Dann geiht de Flügel diklipperdiklapp, de Döske up un off,
dann ruusket de Weiher, dann stuff dat Kaff, dann güff et
Mäöhlenstoff.*

*Gesund un wallgemautt ett he sien Roggenbräi
un nümmt den Plaugsteert in de Hand un ackert lat un fröih.
Un häff dat Aowendklöcksken lütt, häff he sien Arbeit daohn,
dann sleit he in sien Tunnerpott und stickt sien Piepken an.*

*De hümmelske Bur ist wall 'n krossen Mann,
wat frögg he naoh de häile Welt, he häff sien Wallbestaohn;
man Gott un siene Obrigkeit, de hollt he wall in Ehrn,
un wor'n Krüß an'n Wäge steiht, licht 't he sien Käppken geern.*